Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.76.
Die Annahme von Anzeigen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 38 u. in den Annahmestellen von Vorm. 9 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11—½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif.
Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (Stegzeile) 40 Pf. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pf. (für Familiennachrichten u. s. w.), bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pf. berechnet. Für Aufgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß
Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.
Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Theater-Masken-Garderobe
Max Streng vormals Bertha Streng
früher Schlossstrasse Seestrasse 4, II. früher Schlossstrasse

Telegr.-Adresse: Nachrichten. Dresden.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. St.
Beleuchtungsgegenstände
für Gas, elektrisch. Licht, Petroleum und Kerzen.

Grösstes und feinstes Spielwaaren-Haus
32 Pragerstr. B. A. Müller Pragerstr. 32
Masken u. Maskenschmuck.
Fabriklager: Engl. Angelgeräthe und Richters Ankersteinbaukasten.
Preislisten frei.

Kindermilch nach Prof. Dr. Backhaus
ist der beste Ersatz für
Muttermilch.

Asbest- und Gummi-
Platten, Ringe, Packungen, Schnüre, Bänder, Schläuche, Walzen u. Puffer für alle Zwecke liefert unter Garantie
E. Böhme, Dresden-A., Contor, Ferdinandstr. 13.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1—3 (Hofgebäude).

Nr. 32. Spiegel: Rußland und Persien. Hofnachrichten. Landtag. Parlamentarischer Abend. Kreisausschuß. Buren im Victoriasalon. Stadtverordnetenbericht. „Figaro's Hochzeit", „Das vierte Gebot". | Muthmaßl. Witterung: Veränderlich. | Sonnabend, 3. Februar 1900.

Wochenabonnements zu 25 Pfg.

beginnen mit jeder Sonnabend-Nummer und müssen daher bei der Hauptgeschäftsstelle, einer der Annahmestellen, einem Austräger oder Kommissionär spätestens bis Freitag Mittag bestellt werden.

Rußlands Hand in Persien.

Die Krisis in der Weltstellung Englands verschärft sich im Verfolg der südafrikanischen Kriegsereignisse zusehends und keine englische Großrednerei, die allmählich einen gewissen psychiatrischen Charakter annimmt, vermag über die Thatsache hinwegzutäuschen, daß gerade der einzige wirklich gefürchtete Nebenbuhler Großbritanniens, das russische Hundertmillionenreich, sich anschickt, die für England ungünstige gegenwärtige Gesammtlage mit allen Hilfsmitteln einer überlegenen Diplomatie auszunutzen. Die russischen Diplomaten handeln nach dem Grundsatze, daß Geduld das Geheimniß des Erfolges ist, und darin liegt der Hauptthell ihrer Stärke. Kein anderer Staat versteht so meisterhaft zu warten wie Rußland, kein anderer Staat aber auch im rechten Augenblick so nachdrücklich und fest zuzugreifen wie Rußland. Die ganze Haltung des Petersburger Kabinets von Anbeginn des südafrikanischen Krieges giebt für das beneidenswerthe ruhige Zielbewußtsein der russischen Politik einen neuen glänzenden Beweis. Zuerst kam die Rundfrage bei den europäischen Kabinetten wegen der englischen Depeschencensur, dann folgte die „Probemobilmachung" an der afghanistanischen Grenze und jetzt trifft die Nachricht ein, daß Rußland mit einem geschickten finanziellen Schachzuge ganz Persien endgiltig unter seine Botmäßigkeit gebracht hat. Dabei ist das russische Vorgehen auf der ganzen Linie in so ruhig überlegene Formen gekleidet, daß etwas unmittelbar Aggressives gegen England, formell wenigstens, nicht darin gefunden werden kann. Rußland ist eben der stärkere Theil und braucht sich in diesem Bewußtsein, das durch das zerschmetternde militärische Fiasko Englands in Südafrika eine wesentliche Kräftigung erfahren hat, aus keinem Anlaß aufzuregen, während die Engländer durch ihre krankhafte nervöse Großsprecherei nichts weiter erreichen, als daß sie den Eindruck ihrer Schwäche noch größer machen.

Die neueste asiatische Aktion Rußlands, um die es sich hier handelt, besteht in der Uebernahme einer persischen Anleihe. Wer Neigung zur Schadenfreude hat, mag sich an der Vorstellung der krampfartigen Empfindungen weiden, welche die Londoner Gewalthaber beschlichen haben, als sie die folgende Notiz zu lesen gezwungen waren: „Die Kaiserlich russische Regierung hat auf ein Gesuch der Regierung des Schahs von Persien und mit Rücksicht auf die zwischen beiden Regierungen seit Jahren bestehenden guten Beziehungen der (russischen) Darlehnsbank von Persien gestattet, die von der persischen Regierung zu emittirende Anleihe im Betrage von 22½ Millionen Rubel unter dem Namen „Persische 5prozentige Goldanleihe vom Jahre 1900" zu kaufen." Die Verpflichtungen, die Persien als Gegenleistung für die russische Garantie der Anleihe übernimmt, lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß Rußland künftig der alleinige Herr in Persien sein und England schlechtweg das Nachsehen haben wird. Einmal hat die persische Regierung aus dem Ertrage der neuen Goldanleihe alle früheren auswärtigen Verbindlichkeiten zu tilgen; sodann darf sie ohne russische Einwilligung keine weitere auswärtige Anleihe bis zur Amortisation der jetzigen, die satzungsgemäß im Jahre 1975 beendet sein soll, aufnehmen; endlich haften als Sicherheit für die Zinsenzahlung und Amortisation der Goldanleihe alle persischen Zolleinnahmen, mit Ausnahme der Einkünfte der Zollämter in den Häfen des Persischen Golfes. Die letztgedachte Bestimmung ist mit offenbarer Rücksicht auf die Möglichkeit eines englischen Angriffs getroffen; die Russen pflegen gern ganz sicher zu gehen und geben den Briten niemals ohne zwingende Noth eine Angriffsfläche preis. Für den Fall, daß Persien sich Saumseligkeiten zu Schulden kommen läßt, übernimmt Rußland die Kontrole der Zollämter. Zahlungsschwierigkeiten werden bei dem Schah natürlich sehr bald eintreten, so oder so, und wenn dann die Russen erst einmal in den persischen Zollämtern festsitzen, werden die Engländer mit ihrer „Landarmee" sie sicher nicht wieder hinausbringen. Dazu kommt, daß Rußland schon früher ein Abkommen mit Persien getroffen hat, kraft dessen der gesammte Eisenbahnbau im Lande, sowie die Anlegung von großen Verkehrsstraßen ein russisches Monopol bildet. Der nächste Schritt, die Erwerbung eines Hafens am Persischen Golf durch Rußland, ergiebt sich nach alledem als eine so folgerichtige unabweisbare Nothwendigkeit, daß eine derartige Maßnahme nunmehr füglich jeden Tag zu erwarten steht. Möglich allerdings, daß die Petersburger Staatsmänner die Engländer noch ein wenig zappeln lassen, weil sie es vielleicht für angemessen halten, erst noch ein weiteres Fortschreiten des südafrikanischen Aderlasses abzuwarten. Haben muß aber Rußland den Hafen am Persischen Golf auf jeden Fall und die Besitzergreifung kann daher nur eine Frage der Zeit sein, und zwar der allernächsten Zeit, falls England so unklug sein sollte, durch provokatorische Maßnahmen Rußland aus der abwartenden Haltung gewaltsam herauszudrängen.

In allen Kreisen, in denen man sich nicht aus offiziöser oder freiwilliger Englandfreundlichkeit die Ohren verstopft und die Augen zuklebt, um nur ja nichts sehen und hören zu müssen, was dem innig geliebten Albion unangenehm sein könnte, beurtheilt man das russisch-persische Finanzabkommen als ein Ereigniß von großer politischer Tragweite und faßt die Sachlage übereinstimmend dahin auf, daß Persien in völlige Abhängigkeit von Rußland gerathen sei. Die englische Niederlage tritt um so greller hervor, wenn man sich vergegenwärtigt, daß nicht etwa eine russische Ueberrumpelung vorliegt, sondern daß in London alle Hebel angesetzt worden sind, um die Anleihe in englische Hände hinüberzuspielen. Die Bedingungen, unter denen die Garantie der Anleihe erfolgt ist, machen es England auch unmöglich, seinen vernichteten Einfluß in legaler Weise wieder herzustellen. Auf Grund der Tilgungsbestimmung wird Persien, wie die russische Presse bereits kategorisch erklärt, zunächst genöthigt werden, die frühere englische Anleihe, für welche die Einkünfte der Provinz Fars haften, abzustoßen; einer späteren pekuniären Hilfsbereitschaft Englands aber steht die Vorschrift entgegen, daß bis zum Jahre 1975 keine anderweitige auswärtige Anleihe von der persischen Regierung aufgenommen werden darf. Der englische Einfluß in Persien ist also von Rußland in aller Form Rechtens vollständig lahm gelegt worden. An dem vollzogenen Vertrage ist nicht zu rütteln und da er von einer soliden Anzahl russischer Bajonette gedeckt wird, so dürften auch die Engländer wohl keine Neigung verspüren, die Rechtsgiltigkeit des Abkommens anzuzweifeln. Die geheimen englischen Machinationen, die jetzt in Persien einen Wirkungskreis suchen werden, braucht Rußland nicht zu fürchten, da nicht blos an physischer Stärke, sondern auch an diplomatischer Schlauheit die Russen den Briten überlegen sind. Gegebenen Falles wird Rußland unerbittlich auf seinem Scheine bestehen, den es jetzt von der persischen Regierung in die Hand bekommen hat. In Summa: das Spiel für England in Persien ist aus.

Die Begründung der russischen Vorherrschaft in Persien bedeutet eine weitere Verschlechterung der indischen Chancen Englands. Rußland hat nunmehr durch Persien einen freien Ausweg nach dem Meere und kann Indien von zwei Seiten fassen, ist also nicht mehr ausschließlich auf die in mancher Hinsicht weniger günstige Heerstraße durch Afghanistan angewiesen. Man muß gestehen, daß die russische Politik in Asien gegenüber England wirklich etwas Imponirendes an sich hat. Ohne sich mit seinen friedlichen Versicherungen in Widerspruch zu setzen, hat Rußland die südafrikanischen Verlegenheiten Englands in äußerlich unanfechtbarer Weise dazu benutzt, um seinen Ausfallmechanismus gegen Indien in vollkommenen Stand zu bringen. An der Grenze Afghanistans ist Rußland „erzbereit" und nachdem nun auch Persien friedlich erobert ist, verfügen die Russen vor Indien über eine regelrechte Zwickmühle, deren Wirkung zu erproben die Engländer wohl kaum begierig sein werden.

Soweit Deutschlands Haltung bei der Sache in Frage kommt, dürfen die Russen überzeugt sein, daß wir in der That, wie der Petersburger „Herold" annimmt, Rußland seine persischen Erfolge „aufrichtig und neidlos gönnen werden". Wir haben zwar unseren Interessenkreis durch den Bau der Bagdadbahn neuerdings auch in jene Gegenden hin vorgeschoben, aber gerade die Art, wie der Bau dieser Bahn projektirt ist, zeigt deutlich, von welchem loyalen Geiste unser wirthschaftspolitischer Wettbewerb gegenüber den russischen Interessen beseelt ist. Die Bahn wird nämlich auf einem Umwege geführt, um den russischen Wünschen entgegenzukommen und russisches Einflußgebiet nicht zu durchkreuzen. Diese von den Pflichten guter Nachbarschaft gebotene Rücksichtnahme hat in der englischen Presse zu der Verdächtigung geführt, die uns übrigens vom Standpunkte einer gesunden deutschen Realpolitik nur schmeichelhaft sein kann, daß Deutschland „im Solde Rußlands" den englischen Interessen in Persien entgegenarbeite. Im deutschen Volke wird man Rußland dankbar dafür sein, daß es dem englischen Hochmuth auf friedlichem Wege einige wirksame Dämpfer aufgesetzt und den Londoner Gewaltmenschen politische Lehren ertheilt hat, aus denen sie die Gewißheit schöpfen können, daß es ihnen nicht gestattet sein wird, das südafrikanische Kriegsverbrechen endlos zu verlängern in ungestörter Sicherheit vor auswärtigen Nackenschlägen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 2. Februar.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden Dankerlaß des Kaisers: „Unter dem schmerzlichen Eindruck des Hinscheidens der Herzogin Friedrich, der erlauchten Mutter der Kaiserin, habe Ich Meinen diesjährigen Geburtstag mit wehmüthigen Empfindungen begangen. Die Trauer um die hohe Entschlafene dämpfte die sonstige Festesfreude in Meinem Hause. Um so lauter aber drangen zu Meinem Herzen die zahlreichen Kundgebungen, welche Mir mit der Theilnahme an dem schweren Verluste treue Segenswünsche zu dem Eintritt in ein neues Lebensjahr von nah und fern zum Ausdruck brachten. Wahrhaft erhebend war es für Mich, aus den mannigfachen Zuschriften und Telegrammen zu ersehen, welch' lebhaften Widerhall sowohl Freude als auch Leid Meines Hauses in den Herzen des deutschen Volkes finden und mit welch' freundlichen Gesinnungen Meiner an diesem Tage gedacht wurde. Selbst in fernen Welttheilen, wo nur immer Pioniere deutscher Kultur und Gesittung Fuß gefaßt haben, vereinten sich die Deutschen, um Zeugniß abzulegen von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der Heimath und der Freude über das wachsende Ansehen des deutschen Namens im Auslande. Mit besonderer Befriedigung begegnete Ich in den Kundgebungen dem Verständniß für die dringende Nothwendigkeit, eine der Weltstellung des Deutschen Reiches und seinen Handelsinteressen entsprechende Flotte zu schaffen und nahm die vielfache Versicherung treuer Mitarbeit an dieser großen nationalen Aufgabe mit herzlicher Freude entgegen. Allen aber, welche Mir zu meinem Geburtstag freundliche Wünsche und Aufmerksamkeiten gespendet, gebe Ich hiermit Meinen wärmsten Dank zu erkennen. Wilhelm I. R."

Berlin. Abg. Graf Kanitz ist an Influenza erkrankt. — Die „Deutsche Tagesztg." bringt einen Leitartikel, welcher die Ablehnung der Flottenvorlage fordert. — Der aus Frankreich ausgewiesene frühere Hauptmann Sidney O'Danne, der hier ein Verlagsgeschäft eröffnet hatte und von früheren Angestellten der Kautionsschwindelei bezichtigt wird, zeigte der hiesigen Polizei an, daß er sich stelle. — Ein früherer Rittmeister Tahle, der wegen „Kravatten-Geschäften" aus dem Offizierkorps entfernt worden ist, wurde wegen Majestätsbeleidigung, Betrugs und Nothzucht verhaftet.

Leipzig. Eine 8 Personen starke Diebesbande, die im vorigen Jahre in hiesigen Comptoiren und bei Juwelieren schwere Einbruchsdiebstähle verübte, wurde zu Zuchthaus von 1½ bis 7 Jahren verurtheilt.

Aachen. Im Wurmgebiet ist gestern auf drei Gruben nur die Hälfte der Belegschaft, auf den übrigen Gruben die ganze Belegschaft eingefahren. Heute ruht des katholischen Feiertages wegen die Arbeit ganz.

Budapest. Einer Wiener Meldung zufolge soll der Thronfolger Franz Ferdinand im Laufe des Januar sich mit der Gräfin Chotek verheirathet haben; er werde demnächst offiziell der Thronfolge entsagen. (?)

Budapest. Die Maul- und Klauenseuche ist, wie das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet, in Ungarn jetzt vollständig erloschen.

London. Unterhaus. Brodrick erklärt, die Regierung begebe sich keines Rechtes, aber im Hinblick auf die Vorstellungen der deutschen Regierung und im Hinblick auf die von der Postdampfer-Gesellschaft abgegebene Versicherung, daß sie strikten Befehl gegeben habe, keine Kontrebande zu befördern, übernahm die englische Regierung, bis eine weitere Vereinbarung getroffen, solche Fahrzeuge nicht zu beschlagnahmen, es sei denn, daß schwerster Verdacht vorläge.

Petersburg. Der russische Vice-Konsul in Pretoria theilt telegraphisch mit, daß die Sanitäts-Kolonne des russischen „Rothen Kreuzes" in Pretoria eingetroffen und vom Präsidenten Krüger empfangen worden sei.

Konstantinopel. Ein mit dem Postzuge eingetroffener an die französische Post adressirter Briefbeutel mit Einschreibebriefen ist erbrochen aufgefunden worden. An hiesige Bankhäuser adressirte Briefe wurden geöffnet und ihres Inhalts beraubt. Was für Beträge geraubt worden sind und wo die That verübt wurde, ist noch nicht festgestellt. — Anläßlich des Beiramfestes empfing der Sultan, nachdem er am Morgen die Moschee besucht hatte, im Palast Dolma-Bagdsche die hohen Staatswürdenträger zum Handkuß. Später nahm der Sultan die Glückwünsche des diplomatischen Korps entgegen.

Kairo. Die Unzufriedenheit im egyptischen Heere nimmt immer mehr zu. Die Soldaten beklagen sich über Mißhandlungen seitens der englischen Offiziere und über heimliche Sendungen von egyptischen Truppen und Kriegsmaterial nach Südafrika, was der Neutralität Egyptens widerspreche. Die englische Regierung, bezüglich der Haltung der eingeborenen Truppen beunruhigt, ersuchte den Khedive um seine Vermittelung. Dieser forderte brieflich die Truppen zum Gehorsam auf, aber die Besorgnisse sind dadurch nicht beseitigt; denn Egypten ist von europäischen Truppen fast völlig entblößt.

Spearmanscamp. Eine Reuter-Meldung vom 30. Januar besagt: Lord Dundonald's Kavallerie führte heute eine Rekognoszirung westwärts von Hongerspoort (identisch mit Zunkies) aus, wobei der Feind nicht gesehen wurde. Man fand zwei Joche der im Bau befindlichen Brücke bei Giles (?) zerstört vor.

Die heutige Berliner Börse war Anfangs wenig günstig disponirt; die Ausstandsbewegung im Wurmgebiete veranlaßte Besorgnisse. Später trat Besserung ein. Der Schluß war wieder abgeschwächt. Die Montanwerthe hatten die Führung. Privatdiskont 3⅞ Prozent. Spiritus Loco 70er 46,90 Mk. (unverändert). Der Getreide-Markt war leicht befestigt auf eventuelle Einstellung der Schiffahrt. Weizen und Roggen 25 bis 50 Pfg höher. Hafer geschäftslos. Nach Ermittelung der Centralnotirungsstelle der preußischen Landwirthschaftskammern wurden bezahlt in Berlin: Weizen 152, Roggen 143, Hafer 139 Mk.; Stettin: Stadt: Weizen 146, Roggen 135, Hafer 121 Mk. — Wetter: Leichter Frost. Ostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 255,10. Disconto 196,90. Deutsche Bank 186,20. Staatsbahn —,—. Lombarden 28,10. Laurahütte 257,10. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Fest.

Paris. (5 Uhr Nachmittags.) Rente 100,60. Italiener 95,32. Spanier 68,50. Portugiesen 23,00. Türken 23,40. Türkenlose 127,30. Ottomanbank 572,00. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Ruhig.

Paris. Productenmarkt. Weizen per Februar 20,00, per Mai-August 21,15, ruhig. Getreide per Februar 18,75, per Septbr.-Decbr. 18,50, fest. Rüböl per Februar 57,00, per Mai-August 58,75, ruhig.

Amsterdam. Producten-Bericht. Weizen per März-Mai geschäftslos, per März 132,—, per Mai 131,—, per Oktober 128,—.

London. Producten-Bericht. Weizen ruhig, Mehl träge, Mais fest, Gerste ruhig, stetig, Hafer unverändert. Von schwimmendem Getreide Weizen träge, Gerste fest, sonst Preise von gemischtem amerikanischen Mais ½ Sh. höher. — Wetter: Kalt.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin sind in der Nacht zum Freitag von Leipzig in der Villa Strehlen wieder eingetroffen.

— Gestern Vormittag kam Se. Majestät der König von Villa Strehlen nach dem Residenzschlosse und empfing die Herren Staatsminister, die Hofdepartementschefs und den Königl. Kabinetssekretär zu Vorträgen und nahm Meldungen einiger Offiziere entgegen. Abends besuchte Se. Majestät das 5. Sinfonie-Concert der Königl. musikalischen Kapelle im Opernhause.

— Vorgestern Mittag wohnte Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg der Speisung armer Schüler in der „Concordia" (Leipziger Vorstadt) bei. Ihre Königl. Hoheit wurde von Herrn Bezirksschuldirektor Grützner begrüßt. Mit Interesse nahm die hohe Frau von den häuslichen Verhältnissen der Kinder Kenntniß.

Triumph-Seife
ist doch die beste für Waschen und Badewasser.